

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.; Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.; Zur Zeit ist Preistafel Nr. 4 gültig.;

Bezugspreis: Für einen Monat 2.- R.M. mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Rpf.; Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3.; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403.; Postfachkonto Dresden 125 48.;

Nr. 186

Dienstag, am 11. August 1936

102. Jahrgang

## Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. An der Hans-Schemm-Schule gehen morgen die großen Sommerferien zu Ende, die diesmal sogar um einige Tage länger waren, weil wegen des starken Auftretens von Ziegenpeter unter den Schulkindern die Schule vorzeitig geschlossen werden mußte. Wie schnell sind doch die schönen Ferientage vergangen, den meisten wohl viel zu schnell. Aber allen werden liebe Erinnerungen von dieser oder jener Wanderung, vom Aufenthalt im Lager, vom Besuch bei Verwandten und was sonst geblieben sein. Das Wetter hätte ja wirklich besser sein können. Hundstagswetter war es wirklich nicht, im Gegenteil war's nachts manchmal recht kühl und tagsüber gab es mehr Regen, als allen lieb war. Mit dem Schulbeginn erhält die Schule auch ein Geschenk von der Stadt, einen Turnplatz, der dringend nötig war, denn der Schulplatz ist wohl für ein Pausenturnen noch zu verwenden, aber nicht zu regelrechtem Turnunterricht. Dem früheren Krankenhause gegenüber, am Plan, ist aus dem Tennisplatz ein gut geeigneter Turnplatz von der Stadt geschaffen worden. Am Freitag soll er seiner Bestimmung übergeben und eingeweiht werden.

Vollendorf. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte am vergangenen Sonntag ihr 30jähriges Bestehen mit einem Kommerz mit anschließendem Ball, zu dem auch Landeswehrführer Müller-Schmiedeberg jugend war. Anlässlich des Abschiedens zweier alter verdienter Feuerwehrmänner überreichte Brandmeister Diehe den Kameraden Joh. Rasche und Max Bethe für ihre langjährige Gefolgschaftstreue eine Ehrenurkunde und eine Ehrengabe. Kamerad Lohse wurde für 30jährige Dienstzeit zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt. Seitens der Mannschaft wurde dem Brandmeister Diehe ein Geschenk überreicht.

Glashütte. Der Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ hat sich die große vaterländische Aufgabe gestellt, unsere Kriegsgräberstätten im Auslande und die Gräber der gefallenen Freiheitskämpfer in Schlüchter, deutschem Empfinden entsprechender Form auszugestalten. Das Werk der Heldenehrung umschließt die Betreuung der letzten Ruhestätten aller für Deutschland Gefallenen, der Toten des Weltkrieges in 42 Ländern der Welt, der Opfer der Nachkriegskämpfe und der Weltkriegsgegnen des dritten Reiches. Weit über 10 Jahre ersten Schwaffens liegen hinter uns. Was der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge aus kleinen Anfängen unter ungeheuren Schwierigkeiten bisher geleistet hat, das weiß ein großer Teil des deutschen Volkes. Es sollen und müssen es aber alle wissen, besonders die, die in der Lage sind, das große und edle Werk höchster Menschlichkeit und vaterländischer Pflicht fördern zu helfen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Träger und Förderer der Ehre unserer Toten des Krieges und der Freiheitsbewegung neben den um die Helden trauernden Angehörigen in erster Linie die Kameraden sind, die die Leiden, Entbehrungen und die Größe des Heldentums der Gefallenen miterlebt haben. Es liegt aber im Interesse aller, dafür zu sorgen, daß auch in den kommenden Generationen unseres Volkes das Bild von den heroischen Leistungen und Opfern unserer gefallenen deutschen Brüder nicht verblasst, und daß das Vaterland nicht müde wird, unseren Helden den gebührenden Dank abzusprechen, sowie es im Volksliede heißt: „Weiß Du im ewigen Leben, mein guter Kamerad! Und so hat die deutsche Generation des Weltkrieges ihrem Erben, der deutschen Jugend, den Frontgeist und das Fronterlebnis vermittelt. Im Jahre 1926 hat der Volksbund mit seiner Buntflagge begonnen und dabei sind in Frankreich von 209 Kriegsgräberstätten 70 fertiggestellt und weitere 30 in Arbeit genommen. In Polen hatten noch 3000 Kriegsgräberstätten der Ausgestaltung. In allen übrigen Ländern, in denen deutsche Krieger ruhen, ist der Volksbund tätig. Was er geschaffen hat, entstand alles aus freiwilligen Spenden. Nun klopft der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auch an Deine Tür, lieber Volksgenosse. Er bittet um Verständnis für seine Arbeit und um Unterstützung. Nahezu 2 Millionen unserer Brüder ruhen allein in fremder Erde. Es gilt ihnen und so manchem, auch denen, die in der Heimat ihr Leben hingaben, einen Ehrenplatz zu bereiten. Die Beitragshöhe beträgt 4.- R.M. jährlich. Vereine können sich als korporatives Mitglied melden. Jedes Mitglied des Bundes erhält neben der Monatschrift „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, die fortlaufend unter Mitwirkung über die Tätigkeit des Vereins berichtet, auf Wunsch Auskunft über Gefallenengräber, Anfertigung von Lichtbildaufnahmen, Kranzniederlegungen, Fahrten zu deutschen Kriegsgräberstätten im Auslande u. a. m. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist eine Kampfgenossenschaft, die aus dem deutschen Volksleben nicht mehr wegzudenken ist. Er lebt ganz in seiner Sendung. Der Kampf in schwierigen Lagen fähle ihn und soad ihm Wachstum. Sein Handeln entspricht nach wie vor dem Opfergedanken und der Liebe zu denen, die für uns Leben, Heimat und Familienglück opfereten. Anmeldung zum Volksbund in Glashütte, Rathhaus, Zimmer 9.

Glashütte. Aufgeboten wurde der Maurer Herbert Friß Preis. Obercannsdorf, mit der Stenotypistin Herta Eiserbeck, hier; der Mechaniker Erich Wills Siegemund, hier, mit der Fabrikarbeiterin Marianne Elisabeth Lehmann, hier.

## Verstärkter Schutz den Spanien-Deutschen

### Wieder 2 Torpedoboote entsandt Madrid beschlagnahmt Lufthansa-Flugzeuge

Es hat sich als notwendig herausgestellt, zum Schutze der Deutschen in Spanien und zur Sicherung des Abtransportes der deutschen Volksgenossen zwei weitere Torpedoboote, „Kondor“ und „Möwe“, zu entsenden.

Es stellte sich als notwendig heraus, zum Schutze der Deutschen in Spanien und zur Sicherung der Heimbeförderung der dortigen deutschen Volksgenossen zwei Torpedoboote, „Kondor“ und „Möwe“, zu entsenden.

Aus Madrid wurden am Sonnabend 600 deutsche Flüchtlinge unter dem Schutze des Panzerschiffs „Admiral Scheer“ über den Hafen Alicante heimbefördert. Es befinden sich dort aber immer noch 1200 bis 1400 Deutsche, von denen etwa 300 aus wirtschaftlichen Gründen in der spanischen Hauptstadt bleiben wollen. Bisher konnte die Reise nach Alicante mit der Eisenbahn und Flugzeugen der Lufthansa erfolgen; nachdem aber die spanische Regierung diese Flugzeuge am Sonntag beschlagnahmt, muß vorerst auf dieses Hilfsmittel verzichtet werden.

Aus Valencia wurden unter dem Schutze des Torpedobootes „Leopard“ 120 Flüchtlinge, darunter 93 Deutsche, auf den Dampfer „Palermo“ nach Genua eingeschifft. Trotz Zuredens werden in Valencia etwa 30, in Malaga 10, in Almeria 14 und in Cartagena 62 Deutsche bleiben; sie werden ihren Rückhalt zur Zeit noch an den an der dortigen Küste stehenden deutschen Seestreitkräften finden.

In den Häfen der Nordküste Spaniens stehen der Kreuzer „König“ und die Torpedoboote „Seeadler“ und „Albatros“. Im Raum Santander-Bijon konnten am Sonnabend 74 Deutsche und 51 Flüchtlinge anderer Länder auf dem unermüdet zwischen Spanien und Frankreich hin- und herfahrenden deutschen Dampfer „Bellona“ in Sicherheit gebracht werden. Unter ihnen befand sich auch der feinerzeit schwer verletzte Imhoff, dessen Befinden jetzt als zufriedenstellend anzusehen ist.

Nach einer Meldung der Pariser Zeitung „Temps“ soll Santander von den Nationalisten besetzt worden sein.

Wie der „Paris Soir“ aus Tanger meldet, sollen die Truppenüberlegungen des Generals Franco von Ceuta nach Algeciras abgebrochen sein. General Franco habe etwa 15 000 Mann auf die spanische Halbinsel übergeführt; ein Angriff auf Malaga und Madrid stehe bevor.

In einer halbamtlichen Meldung des „Observatore Romano“ zur Lage der katholischen Kirche in Spanien wird mitgeteilt, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung scharfe Vorstellungen gegen die Entweihung von Kirchengut und gegen die Greuelthaten an Geistlichen und Ordensangehörigen unternommen habe.

In Valencia werden etwa 30, in Malaga 10, in Almeria 14 und in Cartagena 62 Deutsche trotz Zuredens verbleiben. Sie werden ihren Rückhalt zur Zeit noch an den an der dortigen Küste stehenden deutschen Seestreitkräften haben.

### Die deutschen Opfer des Bürgerkrieges

Als die Nachricht durch das deutsche Land eilte, daß in Spanien blühende deutsche Menschenleben den bolschewistischen Horden zum Opfer gefallen seien, erfaßte jeden Deutschen tiefe Trauer. Wenn auch diese Toten nur dem einen oder anderen bekannt waren, so fühlte doch eine ganze Nation mit den Angehörigen. Die Auslandsorganisation der NSDAP teilt über die um ihres Deutschtums willen Ermordeten noch folgendes mit:

Die kleine siebenjährige Johanna Imhoff, die in Santander ums Leben kam, ist die Tochter des Deutschen Willi Imhoff, der vor längerer Zeit nach Spanien übersiedelte. Auch er wurde bei den Kämpfen schwer verwundet. Er verlor ein Auge, und es ist heute noch nicht sicher, ob er nicht überhaupt das Augenlicht einbüßen wird.

Der Parteigenosse Hans Sabner stammt aus Mainz-Belsenau. Er war verheiratet und in Barcelona als Optiker tätig. Im Alter von 26 Jahren mußte er bei den kommunistischen Ueberräufen sein Leben opfern, und zwar erreichte ihn die Kugel, als er, der in keiner Weise am Kampf beteiligt war, einem Verwundeten Hilfe bringen und ihn bergen wollte.

Der 29jährige Parteigenosse Wilhelm Gaetje stammt aus Kiel. Als Kaufmann hatte er in Barcelona eine zweite Heimat gefunden. Nun haben die kommunistischen Horden seinem dreijährigen Kinde den Vater genommen.

Zusammen mit den Volksgenossen Hofmeister, Swalmius-Dato und Treich, die ebenfalls ermordet wurden, hatte er versucht, sich mit dem Kraftwagen nach Deutschland in Sicherheit zu bringen. Der 27jährige Parteigenosse Helmuth Homelster wurde in Kommerode bei Kassel geboren und ließ sich als Kaufmann in Barcelona nieder. Die Heimat vom Parteigenossen Günter Swalmius-Dato ist Kassel, wo er 1910 geboren wurde. Als Kaufmann hatte er in Sevilla eine Existenz gefunden. Als die Wirrnisse einsetzten, glaubte er in Barcelona

Königsbrück. Beim Fuhlfühlen ertrunken. In Stenz stürzte die siebenundsechzigjährige Einwohnerin Weber in die Pulsnitz und ertrank. Frau Weber wollte wahrscheinlich ihre Füße im Wasser kühlen, rutschte vom Ufer und stürzte in die an dieser Stelle etwa zwei Meter tiefe Pulsnitz.

Commaßsch. Unterirdischer Gang eingestürzt. Unter einem großen Teil der Stadt befinden sich unterirdische Gänge, deren Herkunft und Zweck unbekannt geblieben ist und deren Alter auf mehrere hundert Jahre geschätzt wird. Nach einem vor einer Reihe von Jahren erfolgten Einsturz entstand jetzt im Garten des Apothekengrundstückes eine Einbruchsstelle, wodurch ein etwa fünf- bis zwanzig Meter hoher Fabrikstein in die Gefahr des Einsturzes kam; der Schornstein mußte abgebrochen werden. Die Einbruchsstelle mißt fünf bis sechs Meter Tiefe.

Einen guten Platz bei den Olympischen Spielen — am Lautsprecher! Werde Rundfunkhörer!

am 10. u. 11. Warum ließ der Vater diesen Unfug zu? Ein elfjähriger Knabe fand in Begleitung seines Vaters im Wald eine Patrone, die er auf einen Stein legte und mit einem zweiten Stein darauf schlug. Die Patrone explodierte und die Kugel drang dem leichtsinnigen Jungen in den Leib; nur ein ärztlicher Eingriff konnte das junge Leben erhalten.

Treuen i. S. Eine ungewöhnliche Angelegenheit ist es, mit dem aufgespannten Regenstirn auf dem Rad zu fahren. Daß es aber auch sehr gefährlich ist, beweist ein Unglücksfall, der sich im Ortsteil Ruxenberg von Schreiersgrün zugetragen hat. Dort wollte sich ein 16jähriges Mädchen bergsteil produzieren. Durch den Schirm war es aber in der Sicht behindert und fuhr an einen auf der Straße stehenden Kraftwagen an. Das Mädchen zog sich erhebliche Gesichtsverletzungen zu.

Criminellschau. Beim Ballholen zu Tode gestürzt. Vor einigen Tagen vergnügte sich die elf Jahre alte Margot Irene Schäfer mit Spielgefährtinnen beim Ballspiel; dabei fiel der Ball in ein Nachbargrundstück. Um den Ball wieder in seinen Besitz zu bringen, kletterte das Mädchen an einem am Gartenzaun stehenden Telephonmast empor und stürzte so unglücklich ab, daß es sich schwere innere Verletzungen zuzog, die jetzt zum Tod der Elfjährigen führten.

### Wettervorherlage des Reichswetterdienstes für Mittwoch:

Seiter bis wolfig. Warm. Vereinzelt gewiffrige Schauer. Winde zwischen Süd und West.

Brief Holländer an reiner darauf an, haben mit



begeistert Augen hatte ich in r, daß Pola selbst gesehen aus ge, ihn nicht ren. Es ist aktif aufspen müssen, rt abfangen

andigen ch, der nach i Ziel hatte n, weil der Nerrens lag der Deutsche tungen des leßlich ver- er, aber er n Fahrten", n, um nach chelbung zu onl Merrens Intermezzo er Olympia- mit ihm.